

# Manegold schießt zurück: Klage eingereicht



Wejanc

**Die Causa Manegold** geht in die nächste Runde: Die fristlos entlassene Kabeg-Vorständin Ines Manegold reichte jetzt gegen ihren früheren Arbeitgeber Klage ein. Insgesamt geht es um 500.000 Euro, geltend gemacht werden vorerst aber nur 55.000 Euro.

**Die gefeuerte Kabeg-Chefin Ines Manegold geht jetzt gerichtlich gegen die Kabeg vor. Ihr Anwalt Kurt Klein erklärte, die Fristlose sei nicht gerechtfertigt. Es geht um 500.000 Euro, eingeklagt wurden vorerst 55.000 Euro.**

Charles Steiner

**Klagenfurt** Der Wirbel um die Kabeg ist noch lange nicht ausgestanden. Eine Woche nach der Fristlosen für Kabeg-Vorständin Ines Manegold schießt diese zurück. Sie hat jetzt Klage gegen ihren früheren Arbeitgeber eingereicht. Dafür hat sie sich prominente Unterstützung geholt – sie wird vom Grazer Rechtsanwalt Kurt Klein, der bereits erfolgreich dem früheren Klagenfurter Magistratsdirektor Peter Jost juristischen Beistand geleistet hatte, vertreten.

Kurt Klein sagte: »Die fristlose Entlassung ist nicht gerechtfertigt, deshalb sind die Entgelte bis zum regulären Vertragsende eingeklagt worden.« Insgesamt geht es um eine Summe von 500.000 Euro, vorläufig geltend gemacht wurden aber 55.000 Euro, so der Grazer Rechtsanwalt. Für Klein sind die Gründe der fristlosen Kündigung un begründet. »Ich habe von Frau Manegold sämtliche Unterlagen erhalten und geprüft. Ich

habe nichts gefunden, was einen solchen Schritt hätte rechtfertigen können.« Und: »Der Aufsichtsrat hat offenbar zwanghaft nach Gründen gesucht, Frau Manegold los-

»Ich habe nichts gefunden, was eine fristlose Entlassung gerechtfertigt hätte.

Kurt Klein  
Anwalt

zuwerden. Sie hat sich aber nichts vorzuwerfen«, so Klein. Seiner Mandantin gehe es den Umständen entsprechend gut, obgleich die Vorgehensweise für sie »nicht angenehm war«. Der Anwalt rechnet im September mit einem Prozesstermin. Eine Wiedereinstellung strebt Manegold nicht an.

Derweil Ines Manegold klagt, hielt der Aufsichtsrat die in der Vorwoche durch Manegolds Rausschmiss jäh unterbrochene Sitzung ab. Dementsprechend war auch niemand erreichbar, der zur Manegold'schen Klage Stellung bezogen hätte. Allerdings hatte man vor einer Woche schon mit einem solchen Schritt gerechnet. Die Aufsichtsratsvorsitzende Michaela Moritz sagte damals, die Kabeg würde es auf eine Klage ankommen lassen, man habe die Entlassung aber mehrmals eingehend geprüft.

Einen konkreten Grund für die sofortige Abberufung nannte der Aufsichtsrat mit dem Verweis auf Verschwiegenheit damals nicht. Man führte lediglich eine »grobe Pflichtverletzung« an. Berichten zufolge soll es aber um Rechnungen ohne Leistung und Aufträge jenseits der 100.000-Euro-Marke ohne Genehmigung des Aufsichtsrats gegangen sein. Man darf gespannt sein.